

Johann Sebastian Bach und Zerbst 1722: Randnotizen zu einer verlorenen Gastmusik

Mit ihrem Beitrag im Bach-Jahrbuch 1999¹ hat Barbara Reul dankenswerterweise nachgeholt, was Hermann Wäschke, Bernhard Engelke und andere hätten bereits Jahrzehnte früher bewerkstelligen können: Das Zusammenführen der in den Zerbster Kammerrechnungen von 1722/23 enthaltenen Notiz über eine an den „Herrn Capellmeister Back zu Cöthen vor eine Composition an Unsers gnädigen Landes Fürsten hohen Geburtstags Tag“ geleistete Zahlung² und des Textdruckes einer für den 9. August 1722 bestimmten Huldigungskantate auf Fürst Johann August von Anhalt-Zerbst. Das geflissentliche Übergehen dieser Möglichkeit mußte für lange Zeit den Eindruck erwecken, als habe Kommissar Zufall (oder aber der Zugriff eines geschickten Sammlers) gerade diesen schmerzlich vermißten Textdruck der Nachwelt vorenthalten. Erklärt werden kann das anhaltende hartnäckige Schweigen der Zerbst-Forscher allenfalls mit deren einseitig auf die im September 1722 einsetzende Tätigkeit Johann Friedrich Faschs gerichtetem Blick und ihrem anscheinend geringen Interesse für das Wirken des Amtsvorgängers Johann Baptist Kuch nebst dem nach dessen überstürztem Abgang einmalig durch Johann Sebastian Bach ausgefüllten Interim. Möglicherweise war aber auch die umfangreiche Sammlung von Textdrucken, die von Barbara Reul und anderen genutzt werden konnte, zu Anfang des 20. Jahrhunderts nicht allgemein zugänglich. Da der Verlust von Bachs Komposition seit langem ausgemachte Sache ist, scheint mit der Ermittlung wenigstens des gedruckten Textes das Menschenmögliche getan, um über die Zerbster Vorgänge vom August 1722 zumindest andeutungsweise eine Vorstellung zu gewinnen. Gleichwohl sind auch jetzt noch nicht alle Fragen beantwortet, bleiben Daten zu ergänzen und scheinbar gesicherte Fakten weiter zu prüfen.

I. Zur Frage des Auftraggebers und Textdichters.

Der für den 9. August 1722 bestimmte Textdruck nennt weder Dichter noch Komponisten und unterscheidet sich damit grundsätzlich von benachbarten Belegen. So wurde die im Jahre 1723 am 9. August anlässlich des Geburtstages

¹ „O vergnügte Stunden/ da mein Hertzog funden seinen Lebenstag“. Ein unbekannter Textdruck zu einer Geburtstagskantate J. S. Bachs für den Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst, BJ 1999, S. 7–17. Vgl. auch die dort angeführte ältere Literatur.

² Dok II, Nr. 114; BC I/4, [G 13].

des Fürsten Johann August von Anhalt-Zerbst aufgeführte „Serenata“ „Freuden-Bezeugung der Vier Tages-Zeiten“ nach Angabe des gedruckten Textes „Poetisch verfasst, auch musicalisch entworfen und aufgeführt ... von Johann Friedrich Faschen, Hoch-Fürstl. Anhalt-Zerbst. Capell-Meistemern“.³ In gleicher Weise von Fasch „Poetisch verfasst und Musicalisch entworfen“ ist die Kirchenkantate „Die Gott geheiligte Freude“ zum Geburtstag der Fürstin „Hedwig Friderique“ am 29. Oktober 1722.⁴ Abweichend hiervon wurde die ein Jahr später im Oktober 1723 aus gleichem Anlaß dargebotene „Serenata“ „Die in ihren Elementen Frohlockende Natur“ von Johann Friedrich Möhring⁵ „poetisch vorgestellt“ und von Johann Friedrich Fasch „musicalisch aufgeführt“. In anderen Fällen, so bei der „Serenata“ „Die wachende Vorsorge“ zum Geburtstag der Fürstinwitwe Sophia am 23. Juni 1723, wird immerhin noch Johann Friedrich Fasch als Aufführender genannt.

Dagegen verzichtet der für Johann Sebastian Bach in Anspruch zu nehmende Textdruck begrifflicherweise auf dergleichen Angaben, war doch der Kapellmeister des benachbarten Köthener Hofes nur vertretungsweise, nicht aber zuständigkeitshalber als Komponist herangezogen worden. Verantwortlich für „gegenwärtige Zeilen“, also zumindest den Text, zeichnet auf der Titelseite „Ein Gehorsamster Redlichgesinnter Vnd devotester Knecht“. Sicherlich zu Recht bringt Barbara Reul die Initialen *G R v K* mit der Familie von Koseritz in Verbindung, in erster Linie mit dem am Hofe als Kanzler tätigen August Gotthelf von Koseritz.

August Gotthelf von Koseritz wurde am 11. 3. 1674 in Großböhlen bei Oschatz als Sohn von Christoph Gottfried von Koseritz (1642–1698) geboren. Im Sommersemester 1689 bezog er die Universität Leipzig, reiste 1695 bis 1698 nach Holland, England, Italien und Ungarn, 1700 als Begleiter von Fürst Lubomirsky außerdem nach Wien und Polen, war dann am Hof zu Sachsen-Gotha als Kammerjunker und Amtshauptmann von Camburg tätig, wurde 1705 Beisitzer des Oberhofgerichts Leipzig, kaufte 1709 die Güter Rüdigsdorf und Neuhof, wurde 1715 Beisitzer des Kammergerichts

³ B. Engelke, *Johann Friedrich Fasch. Sein Leben und seine Tätigkeit als Vokalkomponist*, Dissertation, Leipzig 1908, S. 81; verkleinerte Abbildung der Titelseite in *Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts*, Heft 24, Michaelstein/H. [1984], S. 47.

⁴ Engelke, S. 76ff.

⁵ Verkleinerte Abbildung der Titelseite in *Studien ...* (wie Fußnote 3), S. 46. Zu J. F. Möhring vgl. *Johann Friedrich Fasch (1688–1758). Kirchenkantaten in Jahrgängen. Ein Katalog der gedruckten Texte, zusammengestellt und dokumentiert von G. Gille, Teil I*, Michaelstein/H. 1989 (Dokumentationen · Reprints. Nr. 19.), S. 37, zur Verwendung von dessen Texten durch Wilhelm Friedemann Bach vgl. P. Wollny, *Studies in the Music of Wilhelm Friedemann Bach: Sources and Style*, Dissertation, Cambridge/MA 1993, S. 245ff.

Wetzlar und schließlich Kanzler am Hof zu Anhalt-Zerbst. In Zerbst ist er am 24. November 1728 gestorben.

Aus seiner Ehe mit Susanna Dorothea von Sommerlatt gingen neben zwei Töchtern drei Söhne hervor: Christian August (geb. 29. 3. 1707), Christian Gottfried (geb. 10. 10. 1710) und Friedrich Gotthelf (geb. 6. 7. 1713). Die beiden älteren wurden am 5. 7. 1723 in das Gymnasium Zerbst aufgenommen, wenig später bezog Christian August die Universität Leipzig (6. 7. 1726) und wechselte am 19. 5. 1729 zur Universität Wittenberg, während Christoph Gottfried am 20. 6. 1726 in die Schulanstalt zu Pforta aufgenommen wurde.⁶

Die drei Söhne des Kanzlers widmeten der Fürstin Hedwig Friderike am 29. Oktober 1722 sowie Fürst Johann August zum Geburtstag im Jahre 1725 jeweils ein „Carmen“.⁷ Denkbar wäre insofern, daß sie – als möglicherweise versierte Reimschmiede – ihrem Vater bei der Abfassung des Textes für die von Bach zu komponierende Geburtstagsmusik ebenso zur Hand gegangen sein könnten, wie bei der „von einem gehorsamsten redlich gesinnten Und devotesten Knecht“ vorgelegten „Serenata“ auf den Geburtstag der Fürstin Hedwig Friderike am 29. Oktober 1722. Vorstellbar bleibt freilich auch das Umgekehrte, daß also der Kanzler hinlänglich federgewandt war und sogar die im Namen seiner Söhne präsentierten Reime selbst entworfen hat. Alle diese Mutmaßungen setzen freilich voraus, daß die Initialen *GRvK* tatsächlich auf August Gotthelf von Koseritz zielen, den Kanzler und Geheimen Rat von Koseritz.

Als nach dem Tode des Fürsten Johann August (7. 11. 1742) im März und April 1743 eine umfassende Inventarisierung aller beweglichen Habe erfolgte und auch die in der „HochFürstl. Concert Stube“ verwahrten Musikalien aufgrund einer „von dem CapellMeister Herrn Faschen gefertigten Specification“ überprüft wurden,⁸ konnten unter Buchstabe d) („An Musicalischen Operibus sind in Büchern vorhanden“) fünf Individual- beziehungsweise Sammeldrucke mit italienischen Concerti verzeichnet werden, und unmittelbar anschließend: „Hinzu kommen noch alle Serenaten und KirchenStücke von denen HochFürstlichen hohen Geburths Tagen“. Daß die für den Hof bestellte und entsprechend der Angabe der Kammerrechnungen auch vom Hof bezahlte

⁶ Daten nach [J. H. Zedler], *Grosses vollständiges Universal Lexicon*, Bd. 15, Leipzig 1737, Sp. 1573f., gedruckten Schul- und Universitätsmatrikeln sowie *Katalog der fürstlich Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung*, Bd. II, Leipzig 1928, S. 536.

⁷ Reul (wie Fußnote 1), S. 10, Fußnote 13.

⁸ *Concert-Stube des Zerbster Schlosses. Inventarverzeichnis, aufgestellt im März 1743* [verkleinertes Faksimile], hrsg. von der Kultur- und Forschungsstätte Michaelstein (Nachwort von E. Thom), [Michaelstein/H. 1983].

Komposition Johann Sebastian Bachs 1743 in diesem Bestandteil noch vorhanden war, ist zumindest wahrscheinlich.

Auch hier steht der Name von Koseritz im Hintergrund: Als einer von zwei Zeugen fungierte bei der Gesamtinventarisierung der „Herr Cammer-Juncker von Koseritz“, laut eigenhändiger Unterschrift *Daniel Siegismund von Koseritz*, ein Sproß aus der Naundorfer Linie⁹ und entfernter Verwandter des ehemaligen Zerbster Kanzlers.

II. Zur Frage des Aufführungstermins.

Hinsichtlich der Datierung läßt der Zerbster Textdruck keine Wünsche offen; die Formulierung „Als ... Johann August, Fürst zu Anhalt ... Dero Hohen Geburts-Tag Den 9. Augusti 1722. Zur größten Freude des gantzen Landes *celebrirten*“ läßt keinerlei Zweifel aufkommen und dies um so weniger, als 1722 der 9. August auf einen Sonntag fiel (10. post Trinitatis) und die anlässlich des Fürstengeburtstages zusätzlich übliche Darbietung einer Kirchenkantate¹⁰ somit ohne Sonderregelungen zu verwirklichen war. Der weltlichen Kantate fehlt freilich – vielleicht aber auch nur zufällig – die übliche Bezeichnung „Serenate“.

Beeinträchtigt wird das scheinbar eindeutige und stimmige Szenario durch einen Textbeleg, den Freiesleben dem Jahre 1722 zuordnet und in folgender abgekürzten Form zitiert:¹¹

„Als der D. F. und H. Herr Johann Augustus, Fürst zu Anhalt, nebst Dero Durchl. Frau Gemahlin die zu Altenb. gegenwärtige Hochf. Herrschafft von Sachsen-Gotha, mit Dero hohen Einspruch beehrten, und mittler Zeit erstbemeldter S. Hochf. D. hoher Geburts-Tag einfiel, sollten nachgesetzte Cantate musicalisch entwerffen und aufführen G. H. Stöltzel, zuvorhero aber poetisch verfassen J. L. Stengel.“ Altenb. 2 Bogen, Fol.

Hiernach fand zur fraglichen Zeit ein Fürstentreffen in der Residenz Altenburg statt, an dem neben Johann August von Anhalt-Zerbst und seiner Gemahlin

⁹ Immatrikulation an der Universität Leipzig 9. 12. 1721.

¹⁰ Vgl. B. M. Reul, *Musical-liturgical activities at the Anhalt-Zerbst Court Chapel from 1722 to 1758: the Konsistorium Zerbst Rep. 15A IXa primary source at the Landesarchiv Oranienbaum*, in: Johann Friedrich Fasch und sein Wirken für Zerbst. Bericht über die Internationale Wiss. Konferenz am 18. und 19. April 1997 in Zerbst, Dessau 1997 (Fasch-Studien. VI.), S. 59–70; dies., *Musikalische Aufführungen anlässlich fürstlicher Geburtstage am Anhalt-Zerbster Hof während der Amtszeit Johann Friedrich Faschs (1722–1758)*, in: Bach und seine mitteleuropäischen Zeitgenossen. Bericht über das intern. musikwiss. Kolloquium Erfurt und Arnstadt 2000, Eisenach 2001, S. 95–111, bes. S. 99 (Fußnote 10) und 102.

¹¹ G. C. Freiesleben, *Kleine Nachlese zu des berühmten Herrn Professor Gottscheds nöthigem Vorrathe zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst*, Leipzig 1760 (Reprint Hildesheim und New York 1970), S. 69f.

Hedwig Friderike auch Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha¹² nebst seiner Gemahlin Magdalena Augusta teilnahmen. Am 8. August 1722, dem Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Gotha, dürfte „auf dem Fürstl. Schlosse zu Altenburg“ zunächst „Die beschützte Irene“ – Text und Musik von Gottfried Heinrich Stölzel – „vorgestellt“ worden sein; am folgenden Tag erklang dann, diesmal gedichtet von Johann Laurentius Stengel, einem Mitglied der Gothaer Hofkapelle, und in Musik gesetzt von Stölzel, die Kantate „Seid doch stille, werte Seelen.“

An der Zuverlässigkeit von Freieslebens diesbezüglichen Mitteilungen zu zweifeln, besteht kein Anlaß; vielmehr lassen sich seine Angaben anhand des originalen Textdruckes bestätigen, vervollständigen und präzisieren. Nach der Erwähnung des Zerbster Fürstenpaares heißt es dort „Auf der Reise nach dem *Carols-Baade*“, nach „mittler Zeit“ wird ausdrücklich das Datum des Geburtstages genannt („den 9. *Augusti* 1722.“), und als Ausführende erscheinen „Gottfried Heinrich Stöltzel, Fürstl. Sächß. Cappell-Meister und sämmtl. Cammer- und Hof-Musicr“.¹³

Was zur gleichen Zeit in Zerbst geschah, ob die Aufführung der Festkantate wie geplant stattfand, jedoch nur „zu Ehren“ des bereits am 7. August abgereisten Fürsten, wissen wir nicht. Auf Johann Sebastian Bach wird sich die Terminkollision kaum ausgewirkt haben, denn zur Leitung seiner eigenen Komposition ist er allem Anschein nach nicht verpflichtet worden. Allenfalls ließe sich denken, daß die merkwürdig spät erfolgte Verbuchung seines Honorars und dessen Höhe – 10 anstelle der in solchen Fällen üblichen 12 Taler¹⁴ – etwas mit den Zerbster Terminproblemen im August 1722 zu tun haben.

Hans-Joachim Schulze (Leipzig)

¹² Zu diesem vgl. Dok II, Nr. 156, sowie den Beitrag von Ernst Koch im vorliegenden Jahrgang.

¹³ Exemplar des Textdrucks: Staatsarchiv Altenburg, *Slg. Z. Nr. 76/4*. F. Hennenberg, *Das Kantatenschaffen von Gottfried Heinrich Stölzel*, Leipzig 1976 (Beiträge zur musikwissenschaftlichen Forschung in der DDR. 8.), S. 54f., 158 u. ö., verzeichnet die einschlägigen Werke, größtenteils nach Freiesleben (wie Fußnote 10), jedoch mit manchen Ungenauigkeiten und Auslassungen.

¹⁴ Vgl. E.-M. Ranft, *Ein unbekannter Aufenthalt Johann Sebastian Bachs in Gotha?*, BJ 1985, S. 165f.; BJ 1994, S. 34f., Fußnote 29 (P. Wollny).